

PHAYAPHROM: *The Poem in four Songs. A Northern Thai Tetralogy*. Transl. by Søren Egerod. Scandinavian Institute of Asian Studies Monograph Series No. 7, 203 S. Lund 1971. Sw.crowns 35.75.

Ist schon die Literatur Thailands weitgehend unbekannt, so gilt dies in noch größerem Maße für die nordthailändisch-laotische. Finots Aufsatz, „Recherches sur la litterature Laotienne“, erschienen im Jahre 1917, (BEFEO XVII, 5, 1ff.), steht noch immer als singuläre Leistung da. Diese gibt Aufschluß über die in der königlichen Bibliothek in Lūong Phrā Bāng vorhandenen handschriftlichen literarischen Zeugnisse. Eine ähnlich ausführliche und wissenschaftlichen Ansprüchen genügende Einführung über die außerhalb des heutigen laotischen Staatsgebietes entstandene oder vorhandene laotische Literatur, d. h. vor allem in den Nord- und Nordostprovinzen Thailands, liegt nicht vor.¹ So mag selbst dem Fachmann das Erscheinen der vollständigen Übersetzung eines der Hauptwerke des Ph(r)āyā Phrom Wōhān, des *Khāu sī bot* oder *Khāu ham*, eine Überraschung bedeuten.

Der Poet lebte von 1802 bis 1887 an verschiedenen Orten Nordthailands. Außer dem hier anzuzeigenden Werk sind noch eine Reihe weiterer Titel von ihm überliefert. „The Poem in four Songs“, wie Egerod sinngetreu übersetzt, ist in der Form eines Briefes an die Geliebte abgefaßt, in dem er das Glück mit ihr und seinen Schmerz, daß sie ihn verlassen habe, beschreibt. Sehr realistisch schildert der Autor auch das Alltagsleben eines Paares, aber mit jener bohemienhaften Leichtigkeit, die diesen Poeten auszeichnet und die Lektüre seiner Dichtungen zu einem Vergnügen macht.

Die Übersetzung Egerods ist weniger philologisch angelegt als mehr darauf bedacht, den Sinn und die Atmosphäre der Dichtung wiederzugeben. Dies ist ihm vorzüglich gelungen. Zu bedauern bleibt nur der Verzicht auf jeglichen philologischen Apparat, in einem Buch, das ausdrücklich als „Studentlitteratur“ bezeichnet wird. Man vermißt auch eine literarhistorische Wertung und für den Nichtlandeskundigen an manchen Stellen eine inhaltliche Deutung. Und ferner wäre jedermann damit gedient gewesen, den Originaltext nicht in Umschrift der englischen Übersetzung gegenüberzustellen, sondern im Thai- oder Laoschriftbild. Wem nützt der transkribierte Text, aus dem sich auch der Fachmann nur mit Mühe oder gar nicht das laotische Original konstruieren kann? – Ein Vokabular, gleichfalls leider nur in Umschrift, beschließt diesen im übrigen verdienstvollen Band.

K. Wenk (Hamburg)

1 Erste Anhaltspunkte geben NIMĀNAHĒMIN, *Laksanā wanakam nūō* und PHAYOMYONG, *Prāwat lā wanakhadī lānā thai*, doch darf der Inhalt dieser Schriften keineswegs als erschöpfend angesehen werden und ermangelt auch einer gewissen Präzision.